

Berlin 26 01 2024

Umsetzung  
der Empfehlungen  
aus der zurückliegenden  
Evaluation des **Deutschen  
Jugendinstituts e.V. (DJI)**,  
München

## **IMPRESSUM**

Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation  
des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI), München

### **Herausgeber**

Wissenschaftsrat  
Scheidtweilerstraße 4  
50933 Köln  
[www.wissenschaftsrat.de](http://www.wissenschaftsrat.de)  
[post@wissenschaftsrat.de](mailto:post@wissenschaftsrat.de)

**Drucksachenummer:** 1690-24

**DOI:** <https://doi.org/10.57674/ygq9-db45>

**Lizenzhinweis:** Diese Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



### **Veröffentlicht**

Köln, Januar 2024

## INHALT

---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats</b>	<b>6</b>
<b>B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts</b>	<b>10</b>
<b>C. Stellungnahme</b>	<b>15</b>
Abkürzungsverzeichnis	17
<b>Mitwirkende</b>	<b>19</b>



---

# Vorbemerkung

In der im Juli 2020 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrats zum Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München, |<sup>1</sup> wurde das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das BMFSFJ entsprochen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Umsetzungsberichts am 22. und 23. November 2023 eine Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die vorliegende Stellungnahme am 26. Januar 2024 in Berlin verabschiedet.

|<sup>1</sup> Wissenschaftsrat (2020): Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München; Köln.  
URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2020/8522-20.html>

---

# A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2020 würdigte der Wissenschaftsrat die hochwertige Qualität und das breite Themenspektrum der Forschung des Deutschen Jugendinstituts (DJI). Die vom DJI erforschten Fragestellungen seien für die Kinder-, Jugend- und Familienpolitik ebenso relevant wie für die Sozial- und Bildungspolitik und berührten in jüngerer Zeit auch die Gebiete der Gesundheits- und Medienpolitik.

In den vergangenen Jahren habe sich die Forschung des Instituts weiter positiv entwickelt. Das DJI leiste wichtige Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung. Es habe die empirisch gestützte Berichterstattung und die Forschungen zur Methodik der Sozialberichterstattung erheblich ausgebaut, wobei besonders die dauerhafte Verankerung der Längsschnittstudie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) hervorzuheben sei. Auch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sei erheblich ausgebaut worden.

Die Informations- und Beratungsleistungen des DJI seien sehr gut und würden von den verschiedenen Zielgruppen überaus geschätzt. Auch die Beratungs- und Dienstleistungen für die Politik seien von sehr guter Qualität.

Aufbauend auf der guten Entwicklung der Kooperationen mit internationalen und insbesondere mit europäischen Einrichtungen in den vergangenen Jahren empfahl der Wissenschaftsrat, die Sichtbarkeit in den internationalen Scientific Communities zu verbessern und die Integration des DJI in wissenschaftliche Kommunikations- und Forschungskontexte zu verstärken.

Der Wissenschaftsrat regte an, von der bisher jährlichen Forschungsplanung zu einem mehrjährigen Forschungsprogramm mit wissenschaftlich begründeten Prioritäten überzugehen. Dadurch könnten die Sichtbarkeit des DJI in seinem wissenschaftlichen Umfeld und die Voraussetzungen für die Erschließung weiterer Kooperationsmöglichkeiten verbessert werden.

Dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) empfahl der Wissenschaftsrat, den Beratungsbedarf des Ressorts und die langfristig orientierte Forschung des DJI enger abzustimmen sowie den finanziellen Handlungsspielraum für wissenschaftliche Schwerpunktsetzungen und die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf frühen Karrierestufen zu erweitern, um die institutsinternen Ressourcen besser bündeln und fokussieren zu können.

Die empirischen Projekte des Instituts, die zum Zeitpunkt der Evaluation stark zugenommen hatten, wertete der Wissenschaftsrat als wichtige Voraussetzung, um gesellschaftliche Problemfelder zu identifizieren, wissenschaftsbasierte politische Entscheidungen vorzubereiten und praxisorientierte Maßnahmen zu entwickeln. Jedoch sei eine engere Rückkopplung mit der Theoriebildung und -entwicklung in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Disziplinen sinnvoll. Zum einen sollten in den Forschungsprojekten verstärkt aktuelle, theorieorientierte Fragestellungen aufgegriffen werden. Zum anderen solle auch der Beitrag der empirisch gewonnenen Erkenntnisse für die fächerspezifischen Debatten herausgearbeitet werden.

Der Wissenschaftsrat schätzte die Beiträge des Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden des DJI zur projektbezogenen Beratung und hausinternen Qualifizierung der Beschäftigten als sehr wichtig ein und empfahl, diese weiter zu verstärken, um die insgesamt guten bis sehr guten, teilweise exzellenten Forschungsleistungen auf dem neuesten Stand zu halten.

Auch zukünftig solle der Publikation in nationalen und internationalen referierten wissenschaftlichen Zeitschriften ein großes Gewicht eingeräumt werden. Dazu sollten eine Publikationsstrategie erarbeitet und bereits bei der Konzeption und Beantragung von Forschungsprojekten wissenschaftliche Veröffentlichungen stärker als Projektergebnis eingeplant werden. Zudem solle die Vortragstätigkeit im Rahmen von wissenschaftlichen Konferenzen im In- und Ausland weiter gesteigert werden.

Der Wissenschaftsrat riet dem BMFSFJ, die Publikationstätigkeit des DJI in wissenschaftlich anerkannten Fachzeitschriften durch geeignete Instrumente zu fördern.

Das DJI solle sich auch künftig gezielt um wettbewerblich vergebene Drittmittel bewerben und dabei verstärkt abteilungsübergreifend sowie mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten.

Der Wissenschaftsrat riet nachdrücklich zur Erarbeitung einer Drittmittelstrategie auf Grundlage des Forschungsprogramms, das, wie oben ausgeführt, ebenfalls neu zu entwickeln sei. Darin solle das Verhältnis der Drittmittelprojekte zur thematischen Ausrichtung der Forschungsarbeiten sowie deren Einfluss auf die Gewichtung zwischen Forschungs- und Beratungsleistungen dargelegt wer-

8 den und die Frage beantwortet werden, ob das DJI zukünftig ein weiteres Größenwachstum anstrebe.

Der Wissenschaftsrat empfahl, die Strukturen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf frühen Karrierestufen zu verbessern. Im Begutachtungszeitraum waren die Promovierenden nicht systematisch in Promotionsprogramme eingebunden, auch beteiligte sich das DJI nicht an Graduiertenkollegs. Mangels entsprechender Promotionsstellen im Haushalt wurden Promotionen häufig im Rahmen von Projekten des DJI ohne gesonderte Finanzierung durchgeführt. Der Wissenschaftsrat riet dazu, bei der Konzeption und Beantragung von Drittmittelprojekten auch Promotionsstellen einzuplanen und im Haushalt des DJI Stellen für die gesamte Dauer der Promotion einschließlich der Abschlussphase vorzusehen. Des Weiteren sollten wissenschaftliche Auslandsaufenthalte von Postdoktorandinnen und -doktoranden finanziell unterstützt werden.

Zum Zeitpunkt der Evaluation waren nur wenige Personen im DJI zur Betreuung von Promotionen berechtigt. Der Wissenschaftsrat unterstützte daher mit Nachdruck die Bemühungen zur Besetzung der Abteilungsleitungen auf dem Wege gemeinsamer Berufungen.

Darüber hinaus solle das DJI einen Code of Conduct zur Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf früheren Karrierestufen erarbeiten, Betreuungsvereinbarungen abschließen und die Weiterbildungsangebote gezielt ausbauen.

Die Beteiligung der Mitarbeitenden des DJI an der Hochschullehre schätzte der Wissenschaftsrat als sehr positiv ein und hielt es für wünschenswert, die Lehrtätigkeit an anderen Hochschulen in der Region und auf der überregionalen Ebene weiter zu verstärken.

Der Wissenschaftsrat empfahl mit Nachdruck, für die 2021 anstehende Neubesetzung der Leitung des DJI ein wissenschaftsgeleitetes Verfahren vorzusehen. Die zukünftige Leitung des Instituts solle gemeinsam mit einer Universität berufen werden. In der Findungs- und Berufungskommission sollten auch Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des DJI beteiligt sein. Gleiches gelte für den bevorstehenden Wechsel in der Leitung der Abteilung Jugend und Jugendhilfe.

Der Wissenschaftsrat würdigte den Beitrag des wissenschaftlichen Beirats zur Qualitätssicherung, zur Einbindung des DJI in die Scientific Communities und insgesamt zur positiven Entwicklung des Instituts. Er empfahl, zukünftig verstärkt auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland als Beiratsmitglieder zu gewinnen, um die Einbindung des DJI in internationale Diskurse zu fördern.

Des Weiteren riet der Wissenschaftsrat dazu, das Kuratorium um weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu ergänzen, um stärker von Perspek-



tiven aus der Wissenschaft profitieren zu können. Abgesehen vom Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats, der weiterhin mit Gaststatus im Kuratorium vertreten sein solle, sei eine doppelte Mitgliedschaft in mehreren Gremien des DJI, wie etwa Beirat und Kuratorium, nach Möglichkeit zu vermeiden, um die Breite und Vielfalt der am DJI vertretenen Fächer auch in den Gremien gut abzubilden.

Die seit 2012 bestehende Untergliederung der drei Fachabteilungen in jeweils vier abteilungsinterne Fachgruppen wurde vom Wissenschaftsrat befürwortet, da sie zur arbeitsteiligen Spezialisierung und Schwerpunktbildung sowie zur Entlastung der Abteilungsleitungen von administrativen Aufgaben beitrage. Allerdings sei es wichtig, die Prozesse transparent zu gestalten und dafür Sorge zu tragen, dass den Fachgruppenleitungen ausreichend Forschungszeit bleibe.

Der Wissenschaftsrat riet dem DJI, die Möglichkeit der mittelfristigen räumlichen Bündelung seiner Aktivitäten zu prüfen, die zum Zeitpunkt der Evaluation am Standort München, in der Außenstelle in Halle (Saale) sowie in Kooperation mit dem Forschungsverbund Dortmund und projektbezogen in Leipzig durchgeführt wurden. Die Ausstattung der Außenstelle in Halle sei zu gering und der Befristungsanteil deutlich zu hoch. Von dem in Halle beschäftigten Personal seien zum Zeitpunkt der Evaluation nur drei Personen entfristet gewesen. Idealerweise solle in Halle eine Abteilung mit entsprechender Ausstattung angesiedelt werden.

Die Stellenausstattung für wissenschaftliches Personal schätzte der Wissenschaftsrat als grundsätzlich als gut ein, bewertete allerdings den Befristungsanteil auf den Haushaltsstellen als zu hoch.

Angesichts des großen Wachstums der Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben hielt er es für angeraten, in entsprechendem Maße Stellen für wissenschaftsunterstützendes Personal zu schaffen, für die z. B. Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung ausgebildet oder eingestellt werden könnten.

Der Wissenschaftsrat empfahl weiterhin die zügige Besetzung der für die Drittmittel- und Personalverwaltung eingerichteten Stellen sowie die Entwicklung einer Weiterbildungs- und Personalentwicklungsstrategie. Für die Umsetzung der Maßnahmen sollten ausreichende Mittel im Haushalt vorgesehen werden.

---

## B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat ein Jahr nach der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat eine erste Stellungnahme |<sup>2</sup> und darauf aufbauend drei Jahre nach Verabschiedung der Empfehlungen durch den Wissenschaftsrat einen Umsetzungsbericht |<sup>3</sup> sowie das Strategiepapier „Zukunftskonzept DJI 2030“ vorgelegt. |<sup>4</sup> Über die Empfehlungen des Wissenschaftsrats sei in mehreren Sitzungen des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirats sowie mit den internen Gremien des DJI beraten worden. Die Umsetzung der Empfehlungen sei angelaufen und ein Teil der Empfehlungen bereits umgesetzt.

Dem BMFSFJ und dem DJI sei bewusst, dass sich das Institut auf definierte Schwerpunkte konzentrieren müsse und für solche Projektplanungen und Schwerpunktsetzungen im Grundhaushalt des DJI auch ein größerer eigenständiger Handlungsspielraum erforderlich sei. Dieser Handlungsspielraum habe zum Zeitpunkt des Umsetzungsberichts noch nicht ermöglicht werden können, jedoch habe das DJI ausgehend von den Empfehlungen des Wissenschaftsrats das Zukunftskonzept DJI 2030 vorgelegt, das seine Entwicklungsbedarfe für die kommenden Jahre beschreibe.

Zudem habe das DJI ein mittelfristiges Forschungsprogramm für den Zeitraum von 2023 bis 2030 erarbeitet, über das der wissenschaftliche Beirat im Juli 2023 abschließend beraten werde und das anschließend dem Kuratorium zur Beschlussfassung im Herbst 2023 vorgelegt werden solle.

Im Umsetzungsbericht und im Zukunftskonzept DJI 2030 wird dargelegt, das DJI habe seine Zusammenarbeit mit Hochschulen und außerhochschulischen Einrichtungen im In- und Ausland weiter ausgebaut, beispielsweise im Rahmen von strategischen Projektkooperationen. Es unterhalte Kooperationsbeziehun-

|<sup>2</sup> BMFSFJ (2020): Stellungnahme des BMFSFJ (inklusive Stellungnahme des DJI) zum Bewertungsbericht für das Gespräch des Evaluationsausschusses mit dem BMFSFJ am 04. Juni 2020.

|<sup>3</sup> BMFSFJ (2023): Bericht des BMFSFJ über die Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats vom Juli 2020 auf der Grundlage seiner Evaluierung des Deutschen Jugendinstituts (DJI) im Jahr 2019.

|<sup>4</sup> DJI (2022): Zukunftskonzept DJI 2030 – Perspektiven und Entwicklungsbedarfe der Forschung für Politikberatung und Fachpraxis; München, Oktober 2022.

gen u. a. zur Ludwig-Maximilians-Universität und zur Technischen Universität München, zur Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und zur Technischen Universität Dortmund.

Das DJI legt dar, es habe die Empfehlung des Wissenschaftsrats, empirische Projekte enger mit theorieorientierten sozialwissenschaftlichen Fragestellungen rückzukoppeln, seit der Evaluation durch eine abteilungsbezogene Prüfung und Beratung mit Blick auf die Projekt- und Publikationsplanungen weiterverfolgt. In einigen Projekten hätten die empirischen Erkenntnisse bereits sinnvoll für die Weiterentwicklung theoretischer Diskurse genutzt werden können, jedoch eigneten sich dafür nicht alle Projekte. In den Beratungen mit den Abteilungen würden zukünftig verstärkt geeignete Projekte identifiziert und deren Publikationsstrategie beraten.

Um die Qualifizierung der Mitarbeitenden des DJI im Methodenbereich zu stärken, habe das DJI die hausinterne Methodenberatung konzeptionell neu aufgestellt. Im quantitativen Bereich sei für die Beschäftigten jeweils eine Ansprechperson mit Expertise in Stichprobenfragen sowie in statistischen Auswertungsverfahren bestimmt worden. Der qualitative Bereich sei dadurch verstärkt worden, dass neben der Stabsstelle für qualitative Methoden nun zusätzlich eine Arbeitsgruppe aus hausinternen Expertinnen und Experten mit empirischen Erfahrungen und Kenntnissen die wissenschaftlichen Fachabteilungen berate und die Methodenberatung breiter anlege und weiterentwickle.

Die Publikationstätigkeit des DJI in wissenschaftlich anerkannten Zeitschriften des In- und Auslands habe sich seit der Evaluation durch den Wissenschaftsrat gut weiterentwickelt. Während die Beschäftigten des DJI im Jahr 2019 noch 37 Artikel in Zeitschriften mit Double-Blind-Peer-Review-Verfahren veröffentlicht hatten, darunter 17 in englischsprachigen Zeitschriften, seien es 2022 bereits 52 gewesen, darunter 26 in englischsprachigen Zeitschriften. Um die Anzahl qualitativ hochwertiger Publikationen weiter zu erhöhen und die Einbindung in die Wissenschaft zu verstärken, seien abteilungsbezogene Publikationsstrategien erarbeitet worden.

In seinem Zukunftskonzept 2030 beschreibt das DJI, dass es sich 2021 zu 56 % aus Projektförderung finanziert habe (20,4 Mio. Euro), während die institutionelle Förderung mit 44 % (16,2 Mio. Euro) weniger als die Hälfte der zur Verfügung stehenden Mittel ausgemacht habe. Mehr als die Hälfte der eingeworbenen Drittmittel stammte vom BMFSFJ, ein Drittel vom BMBF. Insgesamt habe der Bund mehr als 90 % der Projektmittel zur Verfügung gestellt. Durch den Zuwachs befristeter Drittmittelprojekte habe das DJI sein Themen- und Methodenspektrum erweitern können. Laut Umsetzungsbericht hätten sich im Zuge des Ausbaus von strategischen Projektkooperationen auch die EU-Fördermittel deutlich erhöht.

BMFSFJ und DJI bekräftigen, dass sie, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, am Ziel der professoralen Besetzung von Leitungspositionen festhalten. Hier seien bei den Leitungen der Abteilungen Z (Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden) und J (Jugend und Jugendhilfe) gemeinsame Berufungen gelungen. Die Leitung des Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden habe zum Wintersemester 2022/2023 in gemeinsamer Berufung mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (W3-Professur für Empirische Sozial- und Bildungsforschung im Kindes- und Jugendalter) besetzt werden können. Der Leiter der Abteilung J sei zum Sommersemester 2023 gemeinsam mit der Technischen Universität Dortmund auf eine neu geschaffene W3-Professur für Empirische Kinder- und Jugendhilfeforschung berufen worden. Dadurch habe sich der Kreis der prüfungsberechtigten Personen am DJI erweitert.

Das DJI geht davon aus, durch die neuen bzw. engeren sowie die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen mit Universitäten die Beteiligung der Mitarbeitenden an der Hochschullehre weiterhin auf einem hohen Niveau halten zu können.

Zudem bemühe sich das DJI, Promotionsstellen einzuplanen, wenn es Drittmittelprojekte beantrage. Promovierende in der Abschlussphase der Promotion könnten durch intern vergebene Stipendien, für die ein kleiner Etat zur Verfügung stehe, unterstützt werden.

Laut Satzung gehören dem Direktorium des DJI neben der Direktorin und dem Verwaltungsdirektor bis zu zwei Forschungsdirektorinnen und Forschungsdirektoren an. Im Zukunftskonzept DJI 2030 wird ausgeführt, angesichts des Arbeitsaufwuchses sei das DJI auf der Ebene der wissenschaftlichen Leitung, die aktuell allein bei der Direktorin liege, mindestens auf die Besetzung der in der Satzung vorgesehenen zwei Forschungsdirektionsstellen angewiesen. Bislang sei im Stellenplan jedoch nur eine Stelle ausgewiesen, so dass die haushaltsrechtliche Voraussetzung für die zweite Stelle mit Dringlichkeit geschaffen werden müsse.

Dabei würden folgende Profilbildungen angestrebt:

- \_ Die erste Stelle solle dem Schwerpunkt „Forschungsinnovation, Open Science und Transfer im Bereich der Adressat:innen- und Institutionenforschung der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familienhilfe“ gewidmet werden.
- \_ Die zweite Stelle solle auf den Themenbereich „Digitalisierung von Alltags- und Arbeitswelten im Blickfeld der Kinder- und Jugendhilfe“ zugeschnitten werden.

Der wissenschaftliche Beirat besteht laut Geschäftsordnung des DJI aus 15 bis 25 Mitgliedern, die von der Direktorin bzw. dem Direktor für die Dauer von vier Jahren nach Beratung in der Leitungskonferenz und im Einvernehmen mit dem Kuratorium berufen werden. Das DJI führt aus, bei 15 Beiratsmitgliedern stehe

Ende 2023 die Frage einer Wiederberufung an. Das DJI werde sich bemühen, bei der Nachbesetzung von freiwerdenden Plätzen, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, verstärkt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland zu berücksichtigen.

Des Weiteren habe das DJI durch Satzungsänderung einen zusätzlichen Platz für eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler im Kuratorium geschaffen und komme damit der Empfehlung des Wissenschaftsrats nach, hier die Perspektive der Wissenschaft stärker zu berücksichtigen.

Im Zukunftskonzept DJI 2030 wird erläutert, dass die Außenstelle Halle den Forschungsschwerpunkt FSP-ÜJ (Übergänge im Jugendalter) und die Projekte der Fachgruppe J4 (Politische Sozialisation und Demokratieförderung) umfasse. Insgesamt arbeiteten derzeit in der Außenstelle Halle 110 Personen. Seit seiner Integration in das DJI sei dieser Standort ausschließlich aus Drittmitteln finanziert worden. Die in den Empfehlungen des Wissenschaftsrats erwähnten drei Entfristungen der Außenstellenleitung, einer Assistentenstelle sowie einer Sachbearbeitungsstelle hätten Umverteilungen zulasten des Standortes München erfordert. In den kommenden Jahren werde der FSP-ÜJ eine zentrale Rolle in der Organisation von Arbeiten des DJI zur Qualität in der Ganztagesbetreuung im Grundschulalter übernehmen und seine derzeitigen Projekte (etwa zu Übergängen in Ausbildung und Beruf unter Pandemiebedingungen) weiterführen. Hier bestehe dringender Handlungsbedarf zur personellen Stabilisierung des Standorts, der kostenneutral aus den vorhandenen institutionellen Mitteln nicht realisiert werden könne. Auch die Anmietung neuer Räume sei unabdingbar, da die Verdichtung der Arbeitsplätze in den Büros der Außenstelle Halle die zulässige Grenze erreicht habe.

Im Umsetzungsbericht wird ausgeführt, dass BMFSFJ und DJI die Außenstelle Halle sowohl für den Forschungsschwerpunkt als auch für Projekte der Abteilung J weiterentwickeln und sich im Rahmen der Haushaltsverhandlungen für eine angemessene grundfinanzierte personelle und sächliche Ausstattung der Außenstelle einsetzen werden. Dabei solle auch das temporäre Projektbüro in Leipzig wieder eingegliedert werden.

Laut Umsetzungsbericht habe sich die Stellenausstattung im Jahr 2023 mit 122,2 institutionellen Stellen gegenüber 121,6 Stellen im Jahr 2019 kaum verändert. Zwar sei der Grundhaushalt 2023 gegenüber 2019 um 1,178 Mio. Euro angestiegen, jedoch seien diese Mittel zum Großteil für die Tarifsteigerungen ab 2018 benötigt worden.

Im Zukunftskonzept DJI 2030 wird darauf hingewiesen, dass die Zahl der Beschäftigten, die im Jahr 2017 noch 360 betragen hatte, in den letzten Jahren stark angewachsen sei und 2021 einschließlich wissenschaftlicher und studentischer Hilfskräfte bei 470 gelegen habe, darunter 388 Tarifbeschäftigte, von denen fast 70 % befristet beschäftigt waren. Angesichts des Auftrags des DJI,

- 14 kontinuierliche Expertise in bestimmten Themenbereichen bereitzustellen, sei der Befristungsanteil außerordentlich hoch. Durch den hohen Anteil an befristeten Beschäftigungsverhältnissen in den Forschungsprojekten bestehe auch eine starke Fluktuation. Die Sicherung spezifischer Qualifikationsprofile und der am DJI erworbenen Expertise des wissenschaftlichen Personals sei unter diesen Rahmenbedingungen kaum zu gewährleisten.

---

# C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das DJI bei der Umsetzung eines Großteils der Empfehlungen gute Fortschritte erzielt hat.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Erarbeitung eines mehrjährigen Forschungsprogramms (2023-2030), das im Herbst 2023 durch den wissenschaftlichen Beirat beraten und am 19. Oktober 2023 durch das Kuratorium verabschiedet wurde.

Positiv hervorzuheben ist, dass abteilungsbezogene Publikationsstrategien erarbeitet wurden, um die Anzahl qualitativ hochwertiger Publikationen weiter zu erhöhen und die Einbindung in die Wissenschaft zu verstärken. Der Wissenschaftsrat ermuntert das DJI, vermehrt auch in englischsprachigen Zeitschriften zu publizieren und insgesamt seine nationale wie internationale Vernetzung auszubauen.

Nach eigenen Angaben fließen die Ergebnisse der empirischen Projekte des DJI verstärkt in theoretische Diskurse ein. Zu begrüßen ist, dass die Methodenberatung durch die Benennung von Ansprechpersonen im quantitativen Bereich sowie durch die Einrichtung einer Arbeitsgruppe im qualitativen Bereich verstärkt wurde.

Sehr erfreulich ist die erfolgreiche Besetzung zweier Abteilungsleitungen auf dem Wege gemeinsamer Berufungen, durch die auch der Kreis der promotionsberechtigten Personen erweitert wird.

Im Bereich der Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf frühen Karrierestufen ist positiv zu bewerten, dass bei der Einwerbung von Drittmittelprojekten auch Promotionsstellen eingeplant werden und die Abschlussphase der Promotion durch ein internes Stipendium unterstützt werden kann. Der Wissenschaftsrat erinnert an seine Empfehlung, einen Code of Conduct zur Nachwuchsförderung zu vereinbaren und Betreuungsvereinbarungen abzuschließen.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass durch Aufnahme einer weiteren Wissenschaftlerin in das zuvor elf- und nun zwölköpfige Kuratorium die wissenschaftliche Perspektive in diesem Gremium verstärkt wurde. Perspektivisch sollte eine weitere Stärkung der wissenschaftlichen Seite geprüft werden.

Bei der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Beirats mangelt es dagegen nach wie vor an Mitgliedern aus dem Ausland. Bei der derzeitigen Größe des wissenschaftlichen Beirats von 19 Mitgliedern sieht es der Wissenschaftsrat als unerlässlich an, mindestens zwei bis drei Plätze für ausländische Mitglieder vorzusehen und dies bei den nächsten anstehenden Nachbesetzungen vorrangig zu berücksichtigen. Damit könnte auch die Sichtbarkeit in den internationalen Scientific Communities weiter verbessert werden.

Nach der Verabschiedung des Forschungsprogramms sollte das Institut, wie vom Wissenschaftsrat nachdrücklich empfohlen, eine Drittmittelstrategie erarbeiten, in der grundsätzliche Fragen geklärt werden, z. B. das Verhältnis zur thematischen Ausrichtung seiner Forschungsarbeiten sowie die Frage seines weiteren Wachstums, die auch für die Personalsituation von erheblicher Bedeutung ist. Dies betrifft insbesondere die Außenstelle Halle, an der bis auf drei sämtliche der 110 Mitarbeitenden befristet beschäftigt sind. Die enorm hohen Anteile befristeter Beschäftigungsverhältnisse nicht nur in Halle, sondern im DJI insgesamt sind weder der Forschung noch einer kontinuierlichen Beratungstätigkeit zuträglich. Der Wissenschaftsrat unterstützt daher nachdrücklich, dass das BMFSFJ und das DJI sich hier für eine angemessene grundfinanzierte personelle Ausstattung einsetzen wollen. Auch der Einsatz des BMFSFJ für einen räumlichen Aufwuchs der Außenstelle Halle wird begrüßt.

Der Wissenschaftsrat teilt die Einschätzung des DJI, dass zur Bewältigung des erhöhten Arbeitsumfangs die wissenschaftliche Leitung durch die in der Satzung vorgesehenen beiden Forschungsdirektionsstellen unterstützt werden sollte und dass für die zweite Stelle die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen mit Dringlichkeit geschaffen werden sollten.



AID:A	Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
DJI	Deutsches Jugendinstitut
e.V.	eingetragener Verein
FSP ÜJ	Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter
J	Jugend und Jugendhilfe
WR	Wissenschaftsrat
Z	Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden



---

# Mitwirkende

Im Folgenden werden die an den Beratungen im Wissenschaftsrat und im Evaluationsausschuss sowie die am Entstehungsprozess beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle aufgelistet.

Hinsichtlich der Arbeitsweise des Wissenschaftsrats ist zu beachten, dass bei Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionellen Akkreditierungen die von den Ausschüssen erarbeiteten Entwürfe der wissenschaftspolitischen Stellungnahmen in den Kommissionen des Wissenschaftsrats diskutiert und ggf. verändert werden. Im Ergebnis ist damit der Wissenschaftsrat Autor der veröffentlichten Stellungnahme.

Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionelle Akkreditierungen werden den Gepflogenheiten des Wissenschaftsrats entsprechend in Form eines zweistufigen Verfahrens durchgeführt, das zwischen fachlicher Begutachtung und wissenschaftspolitischer Stellungnahme unterscheidet: Die Ergebnisse der fachlichen Begutachtung können nach Verabschiedung durch die Bewertungsgruppe auf den nachfolgenden Stufen des Verfahrens nicht mehr verändert werden. Der zuständige Ausschuss erarbeitet auf der Grundlage des fachlichen Bewertungsberichts den Entwurf einer wissenschaftspolitischen Stellungnahme, bezieht dabei übergreifende und vergleichende Gesichtspunkte ein und fasst die aus seiner Sicht wichtigsten Empfehlungen zusammen.

**Vorsitzender**

Professor Dr. Wolfgang Wick  
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum  
Heidelberg (DKFZ)

**Generalsekretär**

Thomas May  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats

**Wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrats**

Professorin Dr. Julia Arlinghaus  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | Fraunhofer-Institut  
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, Magdeburg

Dr. Ulrich A. K. Betz  
Merck KGaA

Professorin Dr. Nina Dethloff  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. Cord Dohrmann  
Evotec SE

Professor Dr. Jakob Edler  
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI |  
Manchester Institute of Innovation Research

Professorin Dr. Beate Escher  
Universität Tübingen / Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ,  
Leipzig

Professor Dr. Christian Facchi  
Technische Hochschule Ingolstadt

Professorin Dr. Christine Falk  
Medizinische Hochschule Hannover

Marco R. Fuchs  
OHB SE, Bremen

Professorin Dr. Uta Gaidys  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Alexandra Gerlach  
Journalistin

Professor Dr. Michael Hallek  
Universität zu Köln

Dr.-Ing. Frank Heinrich  
SCHOTT AG

Professor Dr. Jürgen Heinze  
Universität Regensburg

Professorin Dr. Denise Hilfiker-Kleiner  
Philipps-Universität Marburg

Dr. Stefan Kampmann  
Voith Group

Professorin Dr. Gudrun Krämer  
Freie Universität Berlin

Professor Dr. Wolfgang Lehner  
Technische Universität Dresden

Dr. Claudia Lücking-Michel  
AGIAMONDO e. V.

Professor Dr. Gerard J. M. Meijer  
Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin

Professorin Dr. Ursula Rao  
Max-Planck-Institut für Ethnologische Forschung, Halle |  
Universität Leipzig

Professorin Dr. Gabriele Sadowski  
Technische Universität Dortmund

Professor Dr. Ferdi Schüth  
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr  
Stellvertretender Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission

Dr. Harald Schwager  
EVONIK Leading Beyond Chemistry

Professorin Dr. Christine Silberhorn  
Universität Paderborn

Professorin Dr. Heike Solga  
Freie Universität Berlin | Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung (WZB)  
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission

Professor Dr. Thomas S. Spengler  
Technische Universität Braunschweig

Professorin Dr. Birgit Spinath  
Universität Heidelberg

Professor Dr.-Ing. Martin Sternberg  
Hochschule Bochum | Promotionskolleg für angewandte Forschung  
in Nordrhein-Westfalen

Professorin i. R. Dr. Margit Szöllösi-Janze  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Professor Dr. Martin Visbeck  
GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Professor Dr. Wolfgang Wick  
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)  
Vorsitzender des Wissenschaftsrats

### **Verwaltungskommission (Stand: Januar 2024)**

*Von der Bundesregierung entsandte Mitglieder*

Professorin Dr. Sabine Döring  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung  
Vorsitzende der Verwaltungskommission

Judith Pirscher  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung

N. N.  
Bundesministerium der Finanzen

Juliane Seifert  
Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und für Heimat

Silvia Bender  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Udo Philipp  
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

*Baden-Württemberg*

Petra Olschowski  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst

*Bayern*

Markus Blume  
Staatsminister für Wissenschaft und Kunst  
Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Berlin*

Dr. Ina Czyborra  
Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

*Brandenburg*

Dr. Manja Schüle  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

*Bremen*

Kathrin Moosdorf  
Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

*Hamburg*

Dr. Andreas Dressel  
Präsident der Finanzbehörde

*Hessen*

Timon Gremmels  
Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

*Mecklenburg-Vorpommern*

Bettina Martin  
Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

*Niedersachsen*

Falko Mohrs  
Minister für Wissenschaft und Kultur

*Nordrhein-Westfalen*

Ina Brandes  
Ministerin für Kultur und Wissenschaft

*Rheinland-Pfalz*

Clemens Hoch  
Minister für Wissenschaft und Gesundheit

*Saarland*

Jakob von Weizsäcker  
Minister für Finanzen und Wissenschaft

*Sachsen*

Sebastian Gemkow  
Staatsminister für Wissenschaft im Staatsministerium für Wissenschaft,  
Kultur und Tourismus

*Sachsen-Anhalt*

Professor Dr. Armin Willingmann  
Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt  
Stellvertretender Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Schleswig-Holstein*

Karin Prien  
Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

*Thüringen*

Wolfgang Tiefensee  
Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft



Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus  
IAF Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg / Fraunhofer-Institut  
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF in Magdeburg  
Vorsitzende des Evaluationsausschusses  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Speck  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Stellvertretender Vorsitzender des Evaluationsausschusses

Professor Dr. Jan C. Aurich  
Technische Universität Kaiserslautern

Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Professorin Dr. Simone Fulda  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Professorin Dr. Petra Gehring  
Technische Universität Darmstadt

Dr. Babett Gläser  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Professor Dr. Caspar Hirschi  
Universität St. Gallen, Schweiz

Professorin Dr. Gudrun Krämer  
Freie Universität Berlin  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Sabine Maasen  
Universität Hamburg

Professorin Dr. Ursula Münch  
Akademie für Politische Bildung Tutzing

Professorin Dr. Ursula Rao  
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialrätin Esther Seng  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Professorin Dr. Christine Silberhorn  
Universität Paderborn  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialdirigent Dr. Stefan Stupp  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Professor Dr. Martin Visbeck  
GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Dr. Carola Zimmermann  
Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Rheinland-Pfalz

*Gast*

Ministerialdirigentin Inga Schäfer  
Generalsekretärin der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK)

Dr. Silvana Galassi (stellvertretende Abteilungsleiterin)

Kristiane Prescha (Sachbearbeiterin)

Dr. Andreas Stucke (Abteilungsleiter und Stellvertreter des Generalsekretärs)